

Podcast: Sexting -

Folge für Erwachsene (Eltern, Lehrer, andere Erziehungsverantwortliche)

Dialog zwischen Kriminalhauptkommissar Guido Kümpel und Kriminalhauptkommissarin Martina Rautenberg

Intro:

Jingle mit Titel des Podcasts: „Sicher im Netz – die Polizei im Rhein-Erft-Kreis – Dein Podcast“

Martina Rautenberg:

Herzlich Willkommen zu unserem Podcast mit dem Thema Sexting.

Mein Name ist Martina Rautenberg

Guido Kümpel:

Und mein Name ist Guido Kümpel. Wir arbeiten beide bei der Kriminalprävention.

Sexting setzt sich zusammen aus den Worten „Sex“ und „Texting“. Es beschreibt das Versenden freizügiger Fotos oder Videos von sich selbst, die dann über das Internet – also oft über WhatsApp oder Snapchat – verschickt werden.

Martina Rautenberg:

Für viele junge Menschen ist das heutzutage normal, ihre eigene Sexualität online zu entdecken.

Ich finde es ja heftig, wie jung die heutzutage damit anfangen.

Das ist schon lange kein Erwachsenen-Ding mehr.

Guido Kümpel:

Podcast: Sexting -

Manche machen das als Liebesbeweis, zur Selbstbestätigung oder einfach nur zum Ausprobieren.

Viele denken aber leider nicht darüber nach, welche Folgen das haben kann.

Es werden freizügige Bilder von sich selbst an andere Personen verschickt.

Teilweise sogar an Personen, die man im realen Leben noch nie gesehen hat.

Martina Rautenberg:

Ja – Tinder machts möglich.

Und bei den Kindern und Jugendlichen sind es halt andere Apps, in denen sie Personen kennenlernen. Snapchat, Insta und co.

Guido Kümpel:

Ungewollt verbreiten sich Fotos aus den verschiedensten Gründen.

Zum einen, weil Empfänger der Fotos damit angeben wollen.

So nach dem Motto: Hier schau mal, was meine Freundin mir geschickt hat.

Martina Rautenberg:

Na und dann gibt's aber auch die Fälle, da will man jemandem schaden.

Eine Beziehung geht in die Brüche, der andere ist verletzt und veröffentlicht dann die Fotos ohne Einverständnis.

Guido Kümpel:

Fakt ist:

Habe ich erst mal ein Bild verschickt, habe ich keine Kontrolle mehr darüber.

Martina Rautenberg:

Bilder verbreiten sich. Und das Netz vergisst ja bekanntlich nichts....

Es kann zu Mobbing führen, Betroffene brechen alle ihre sozialen Kontakte ab, ziehen sich zurück, werden krank darüber, haben Suizidgedanken oder beenden sogar ihr Leben.

Podcast: Sexting -

In letzter Zeit wird mir allerdings häufig von Schulen berichtet, dass es den Schülerinnen und Schülern gar nichts ausgemacht hat, dass sich ihre Nacktfotos, Sex- oder Selbstbefriedigungsvideos verbreitet haben.

Im Gegenteil, die waren sogar stolz darauf.

Guido Kümpel:

Ich kann mir das nur so erklären, dass man heutzutage viel früher mit Pornographie in Berührung kommt. Im Internet ist alles zu finden – größtenteils auch ohne Altersprüfung. Sieh dir doch einfach mal die Influencer an, wie die sich oft selbst darstellen und posen. Freizügigkeit wird von vielen vorgelebt.

Martina Rautenberg:

Stimmt – da hast du Recht. Das bringt ja auch Klicks.

Guido Kümpel:

Aber das ist zum Glück nicht immer so, genug Jugendliche haben schon das richtige Bauchgefühl. Sie wollen es eigentlich nicht machen, werden aber unter Druck gesetzt.

Um den oder die Partnerin nicht zu verlieren, machen sie es.

Martina Rautenberg:

Was auch krass ist, manchmal vermischt sich das Ganze auch mit Cybergrooming.

Ich denke da an die 11-Jährige, die sich in den angeblich 13-Jährigen – online – verliebt hat.

Das war natürlich ein Erwachsener, der sich als Junge ausgegeben hat.

Guido Kümpel:

So einfach kam der Täter an kinderpornographisches Material.

Oder Online-Bekanntschäften, die das erbeutete Material dazu nutzen, um Geld zu erpressen. Sie drohen mit der Veröffentlichung, wenn nicht gezahlt wird.

Das sogenannte Sextortion – findet man überwiegend bei den Erwachsenen.

Podcast: Sexting -

Martina Rautenberg:

Aber es bringt oft nichts zu sagen: Verschickt keine freizügigen Fotos. Es wird gemacht! Deswegen ist es so wichtig, die Folgen aufzuzeigen.

Unsere Tipps für Sie:

- Klären Sie Ihre Kinder über die Gefahren von Sexting auf. Ist ein Foto erstmal digital verschickt, lässt sich die Verbreitung weder kontrollieren noch stoppen.

Guido Kümpel:

- Auch Safer Sexting kann schief gehen. Auch wenn man sein Gesicht nicht zeigt, könnte man auf Grund körperlicher Merkmale oder des Hintergrundes identifiziert werden.
Am sichersten ist es natürlich, keine Fotos oder Videos zu versenden!

Martina Rautenberg:

- Vermitteln sie den Jugendlichen, das es völlig okay ist, NEIN zu sagen und das Nein sagen an einigen Stellen sehr wichtig und richtig sein kann – egal wie hoch der Druck ist, mitzumachen.

Guido Kümpel:

- Klären sie auch darüber auf, dass man sich mit der Verbreitung strafbar machen kann (zum Beispiel Recht am eigenen Bild, Verbreitung pornografischer Inhalte und weitere Delikte).

Martina Rautenberg:

Ist der Fall eingetreten und sensible Daten haben sich verbreitet, dann machen Sie Ihren Kindern keine Schuldgefühle, sondern stehen Sie ihnen bei.

- Schaffen sie eine vertrauensvolle Gesprächsbasis, damit Ihr Kind sich öffnet und nicht alleine dasteht.

Guido Kümpel:

- Lassen Sie sich niemals Nacktaufnahmen weiterleiten. Sie kommen so in den Besitz von kinder- oder jugendpornografischen Aufnahmen und machen sich damit strafbar.

Podcast: Sexting -

Outro:

Reiner Temburg:

Diese Podcasts sind eine erste Orientierung zu den jeweiligen Themen. Sprechen Sie uns bei weiterem Informationsbedarf gerne an!

Jingle mit Titel des Podcasts: „Sicher im Netz – die Polizei im Rhein-Erft-Kreis – Dein Podcast“